**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 33

Nachruf: Nekrologe

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





t Léon Blaise

† Hermann Egli-Stuber

## † Léon Blaise

Seine Biege stand in Südfrankreich an der sonnigen Kiviera, was schon durch sein sonniges, frohes und äußerst liebenswürdiges Wesen gekennzeichnet war. Als Lehrer von Beruf kam er nach dem Weltkrieg in die Schweiz, wo er in verschiedenen Instituten und Berlit Schools tätig war. So hat er denn auch in der Berlit School in Luzern seine zufünstige Lebensgesährtin kennengelernt, mit der zusammen er im Jahre 1925 die Direktion der Berlit Schule in Bern übernahm. Mit vereinten Krästen haben sie die Schule zu großer Blüte gebracht, gingen doch in diesen 15 Jahren nicht weniger als 5000 Schüler aller Nationen durch die Schule. Selbst ein großer Freund fremder Sprachen (er sprach fließend italienisch und sehr gut spanisch und deutsch), war es ihm eine Freude, seine Muttersprache zu sehren. 1930 erwarb er das Schweizerbürgerrecht, da er sich in unserem Lande wie zu Hause sühlte.

Der Krieg brachte auch ihm, der seit einiger Zeit ohnehin leidend war, schwere Aufregungen. Im November 1939 erlitt er einen Hirnschlag, der hingebenden Pflege seiner Ungehörigen gelang es aber schließlich, die Gesahr zu überwinden, und bereits im März konnte er seine Tätigkeit in der Schule wieder ausnehmen. Der Zusammenbruch seiner ehemaligen Heimat, die Ungewißheit über das Schickal seiner Eltern haben jedoch am 2. Juli zu einem erneuten Schlag geführt. Heute trauern über den schweren Berlust seine Gattin, sein Söhnchen und seine hochbetagten Eltern. Es trauern auch viele Schüler um den liebenswürdigen, interessanten und allen Themen gewachsenen Lehrer.

## + Hermann Egli=Stuber

Im besten Mannesalter ist am 12. Juli Hermann Egli einer heimtücksischen Krankheit erlegen. Nachdem zwei schwere Operationen im Jahre 1939 vorübergehende Besserung gebracht hatten, sollte diesmal sein Krankenlager im Biktoriaspital zu seinem Sterbelager werden.

Hermann Egli ist am 3. Februar 1893 in Mahenried bei Bümpliz geboren worden. Er besuchte die dortige Schule und später die Oberschule in Riedbach; in Büren a. A. absolvierte er eine kaufmännische Lehrzeit, um dann eine Stellung in Altdorf anzutreten. Noch während der Grenzbesehungszeit 1914—1918, die er als Soldat an der Grenze mitmachte, sand er eine Anstellung in Herzogenbuchsee, von wo er als Angestellter einer Einkaufsgenossenschaft nach Bern kam. Im Jahre 1921 schließlich trat er in den Dienst der Gemeinde Bern über, die ihm das Amt eines Materialverwalters der Sozialen Fürsorge anvertraute.

Um 14. Oktober 1921 ging er mit Frl. Mina Stuber die She ein; leider sollten dem Baare Kinder versagt bleiben. In seiner Mußezeit war er ein gern gesehener, lieber Kamerad in der Schießsektion des K. B. und im Berner Liederkranz; als Borstandsmitglied hat er beiden Bereinen wertvolle Dienste geseistet.

Die ehrenden Abschiedsworte der Vertreter der genannten Bereine und von Herrn Pfarrer Pfister im Auftage der Direktion der Sozialen Fürsorge gaben Zeugnis von der Wertschätzung, der sich der Verstorbene erfreuen durfte.

# Der Wecker

Ein Klöben von Gestalt und Art, Ein Kläffer von Natur, Blindwütend wie ein Zank in Fahrt War meine Weckeruhr.

O Kinderschreck! Aus Traum und Mast Riff er mich tausendmal. Ich habe nichts so wild gehaßt, Wie diesen Hahn aus Stahl!

Du kennst den Unhold nicht, mein Sohn, Dich hat er nie geweckt, Die wurdest du mit rauhem Ton Aus Schlaf und Traum geschreckt. In deine Kammer schleich ich sacht Beim frühen Glockenschlag Und flüftre, bift du aufgewacht, Ins Ohr dir: "Guten Tag!"

Streich von den Lidern dir den Mohn Und hauch dir Frohmut ein . . . Ein Klöppel kann das nicht, mein Sohn, Es muß der Berzichlag fein!

Und steht der Wecker endlich still — Bald bist du selbst soweit, Dann rufst auch du, so Gott es will, "Steh auf, mein Sohn, 's ist Zeit!"

Paul Ila